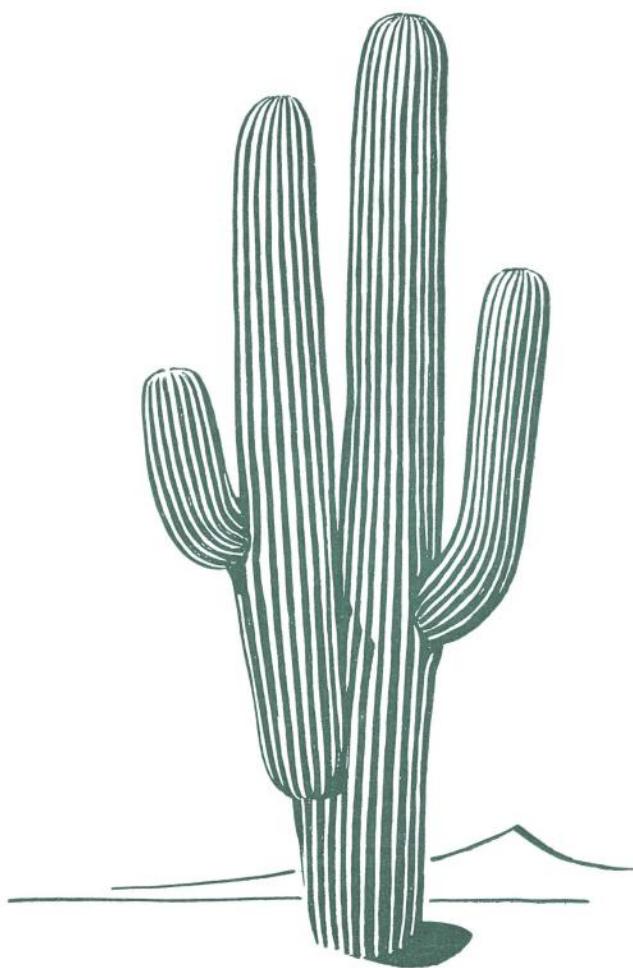


KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · POSTVERLAGSORT ESSEN

JAHRGANG 9

AUGUST 1958

HEFT 8

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
 2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
 Schriftführer: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III
 Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16,
 Postscheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg“.
 Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
 Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

- Präsident: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56-43-21
 Vize-Präsident: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42-63-02
 Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67
 Kassierin: Marialuise Fragner, Wien XVIII., Währingerstr. 108
 Beisitzer: O. Schmid, Wien.

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
 Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
 Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
 Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
 Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Jahrgang 9	August 1958	Heft 8
A. Péclard, Thörishaus: Die Cereen in meiner Sammlung		117
U. Köhler, Gerolstein/Eifel: Rebutia (Aylostera) spinosissima Backeb.		118
W. Heinrich, Coswig: Mammillaria rossiana Heinr. sp. n.		119
Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld: Eulychnia ritteri Cullm. sp. n.		121
Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von Conophytum N.E.Br. 14. Conophytum truncatum (Thbg.) N.E.Br.		123
Die Mammillarien-Ecke: Mam. pennispinosa Krainz		128
Winterharte Kakteen: Pediocactus simpsonii (Engelm.) Br. et R.		129
Kurzberichte		130
Gesellschaftsnachrichten		131

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg, Haugerring 15—19.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

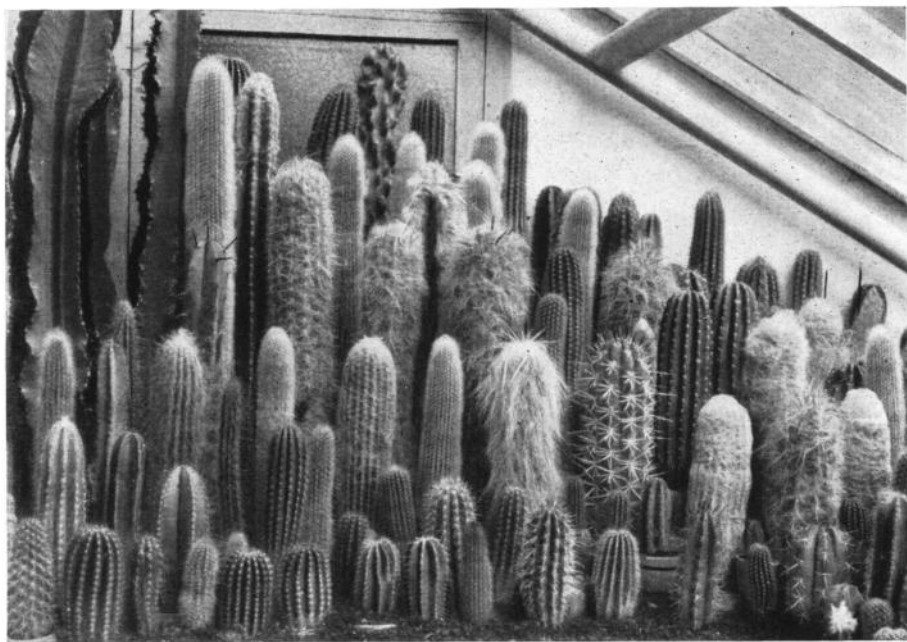
Jahrgang 9

August 1958

Nr. 8

Die Cereen in meiner Sammlung

Von Armand Péclard (Thörishaus)



Cereen im Winterquartier

Phot. A. Péclard

Cereen, diese seltsamen Gewächse, die in den Tropen von den Küsten bis zur Schneeregion gedeihen, gehören in jede Kakteensammlung. Diese Riesen oder Zwerge sind durch einen Reichtum an Wuchsformen ausgezeichnet und bieten einen schönen Anblick, auch wenn sie nicht blühen. Sie sind nämlich wegen ihrer verschiedenartigsten Merkmale interessant. Sie können grün oder blau gefärbt, weißwollig

oder nackt, wenig oder stark bewehrt, ja sogar mit Stacheln, wie Lanzen, von über 10 cm Länge ausgestattet sein.

Nach etlichen Jahren Geduld kommt einmal der Tag, da wir uns an der auffallenden Schönheit ihrer Blüten erfreuen können. Da ist der Kakteenfreund glücklich, auf diese Weise durch ein wunderbares Geschenk der Natur belohnt zu werden.

Im Gegensatz zu meinen Kugelkakteen, die das ganze Jahr frei, d. h. ohne Töpfe, ausgepflanzt sind, stehen die Säulenformen in nicht zu großen Tontöpfen. Diese richten sich nach der Größe der Wurzelballen. Nach Bedarf wird regelmäßig in größere Gefäße umgepflanzt. Zu kleine Töpfe ergeben magere, kümmerliche Pflanzen, zu große sind auch zwecklos oder schädlich. Verwendet wird eine Einheitserde mit Zusatz von Lehm, Mistbeeterde und entleimtem Knochenmehl. In der Wachstumszeit wird ein flüssiges Düngemittel verabfolgt. Im Sommer, d. h. ab 15. Mai, werden die Cereen in einen 1 m hohen Treibkasten gestellt, dessen Boden je nach Höhe der Pflanzen tiefer gelegt wird. Bis zum 15. Juli werden die Säulenkakteen unter Glas warm gehalten und später bei schönem Wetter abgedeckt. Wenn vorrätig, wird mit Regenwasser, sonst mit lauwarmem Wasser gegossen. Der pH-Wert der Erde läßt sich mit Pufferlösung regulieren.

Im Winter, anfangs November, wird wieder ins Gewächshaus hinüber geräumt, die Töpfe in etwas feuchten Torfmull eingesenkt und bis zum 15. März nicht mehr gegossen. Der an der Heizung angebrachte Thermostat reguliert die Temperatur auf minimal + 6° C. Gegen Krankheiten und Läuse wurde gelegentlich mit Etilon und Paraderil gespritzt.

Bei genügend Platz und einer günstigen

Lage ist eine Anzucht von Cereen sehr zu empfehlen. Die Sämlinge wachsen schnell, und auch Ableger von großen Pflanzen bewurzeln sich rasch. Bei vielen Säulen, die in ihrem unteren Teile unschön werden, lassen sich die abgeschnittenen Köpfe als Stecklinge verwenden, die sich leicht bewurzeln, wenn sie im Sommer schattig und warm gestellt werden. Der untere Teil dieser Pflanzen liefert später Seitentriebe, die wiederum als Stecklinge oder als Pfropfmateriale Verwendung finden können, da viele Cereen als beste Pfropfunterlagen gelten. Bei der Anzucht aus Samen bereiten sie ihrem Pfleger ebenfalls keine Schwierigkeiten, wenn sie in kalkfreie, sehr nährhafte Erde mit etwas Lehmzusatz gepflanzt werden.

In meiner Sammlung befinden sich folgende Arten:

Azureocereus nobilis; *Borziacactus icosagonus* (*aurivillus*); *Cephalocereus chrysacanthus*, *C. dybowski*, *C. palmeri*, *C. senilis*; *Cleistocactus baumannii*, *C. strausii*; *Carnegiea gigantea*; *Espostoa lanata*, *E. sericata*; *Haageocereus versicolor*; *Lemaireocereus pruinosus*; *Nyctocereus serpentinus*; *Neobuxbaumia polylopha*; *Oreocereus celsianus*, *O. hendriksonianus*, *O. trollii*; *Pachycereus pringlei*; *Pilocereus houletianus*; *Piptanthocereus peruvianus monstrosus*; *Trichocereus candicans*, *T. grandiflorus*, *T. huascha*, *T. pachanoi*, *T. purpureopilosus*, *T. schickendantzii*, *T. spachianus*, *T. terscheckii*.

Rebutia (Aylostera) spinosissima Backeb.

Von Udo Köhler (Gerolstein/Eifel)



Rebutia (Aylostera) spinosissima

Maßstab 0,8 : 1

Phot. U. Köhler

Nach dem System von BUXBAUM in KRAINZ „Die Kakteen“ zählt *Aylostera* als vierte Untergattung zur Gattung *Rebutia*. So wurde sie auch von BACKEBERG in den „Blättern für Kakteenforschung“ 1935/8 unter Nr. 59,5 beschrieben und erst später im „Kaktus ABC (1935)“ S. 275 zur selbstständigen Gattung *Aylostera* gestellt, wie sie KRAINZ auch noch 1947 in „Sukkulentenkunde I“, S. 20 (Jahrbücher der Schweizer Kakteen-Gesellschaft) in seinem Schlüssel aufzählt. Das Kennzeichen der Untergattung *Aylostera* ist, wie besonders BUXBAUM klar herausgestellt hat, der mit der Blütenröhre festverwachsene Griffel der Blüte.

Rebutia spinosissima ist durch ihre dichte Bestachelung eine Besonderheit unter den verhältnismäßig wenigen Vertretern der Untergattung *Aylostera*. Die Bestachelung scheint überdies je nach Kulturverhältnissen in der Färbung zu wechseln. Meine Pflanze ist grau bis bräunlich bestachelt. BACKEBERG nannte die Bestachelung „weißlich mit 5–6 stärkeren Mittelstacheln, hornfarbig, braun gespitzt, stark in der Farbe variierend“. Als Herr GERARDS-

Wesseling mir einmal eine fein weiß bestachelte Form verehren wollte und sie in seiner umfangreichen Sammlung suchte, siehe da, da war die Pflanze bräunlich bestachelt. Das hat dann wohl auch zu der Aufstellung einer „var. *brunispina* Backebg.“ geführt, sie blieb aber ein nomen nudum, da es sich offenbar um einen Farbwechsel an ein und derselben Pflanze handelt, der eine Beschreibung einer neuen Varietät nicht rechtfertigte. Meine Pflanze färbt ihre Stacheln bei kühler Überwinterung (es ist ein Hochgebirgskind aus Salta [Nordargentinien] in 2500 m Höhe) an den Spitzen dunkelviolet, was sich im Neutrieb dann wieder verliert. Sie fällt jedenfalls auch im Winterstand durch ihre besondere Bestachelung auf. Außer der interessanten, dichten

Bestachelung mit ihrem Farbwechsel hat die Pflanze noch die zahlreich erscheinenden backsteinroten Blüten aufzuweisen, die an Farbkraft nur noch von der neuen von Dr. CULLMANN beschriebenen Form der *Rebutia* (*Aylostera*) *fiebrigii* (Guerke) Br. et R. forma *densiseta* Cullm. übertroffen wird. Eine Verwechslung beider Pflanzen ist kaum möglich, da auch die Form „*densiseta*“ die für die *Rebutia fiebrigii* charakteristischen langen bräunlichen Mittelstacheln aufweist. *Rebutia spinosissima* Backeb. gehört zu den dankbaren Pflanzen, die bei kühlem Winterstand auch am Großstadtfenster nicht versagt und willig ihre leuchtenden Blumen bringt – und sie ist wegen ihrer Bestachelung (möglichst hell und sonnig gehalten) auch ohne Blüten etwas Besonderes.

Mammillaria rossiana Heinr. spec. nova

Von Walter Heinrich (Coswig)

Mammillaria:

Radices modice crassae, fila imitantes.

Caulis est cylindrus (altus 5,6 cm, diametrus 6,2 cm mei exemplaris) verticis rotunditas deplanata; aculei e vertice exstantes non coeunt.

Mamillae, ad 8 et 13 series ordinatae, sunt breves cylindri, longae ad 6 mm, quarum diametrus 4,5 mm, quarum verticum rotunditas item deplanatur, cane viridi; suco lacteo.

Axillae habent minulos floccos lanae et raras saetas subalbidas.

Areolae longe rotundae, 2 et 2½ mm diametro, flavidae, levissime tomentosae sunt.

Aculei radiales 20 vel plures, ad 7 mm longi, rigidas saetas imitantur, colore subalbo flavo.

Aculei centrales, 2–3–4, in ima parte parvos nodos habent, sunt brevium acuum forma, oblique pronae et distantiae; eorum infimus ad 11 mm longus, cuius acumen hamatum; ceteri ad 8 mm longi, paulo tenuiores, sursum et in partes distenduntur.

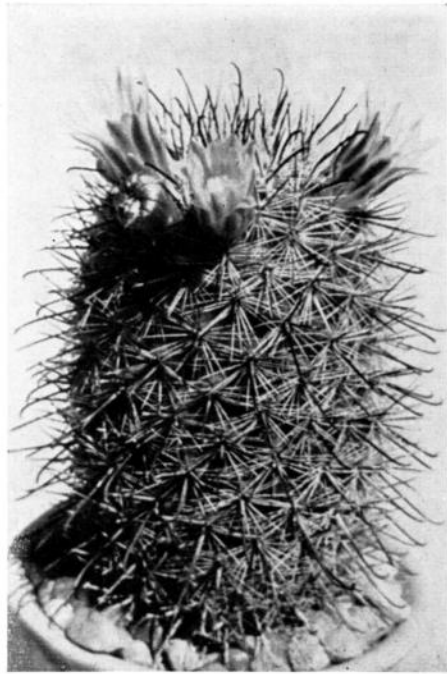
Flos ad 21 mm, cuius diametrus 8 mm, forma infundibuli, color in faucibus subalbus.

Ovaria, quorum longitudo et diametrus 3 mm; colore clare lurido sunt.

Phyllae exteriores oblongae, praeacutae, in fine minutissimos aculeos filis simillimos habent, in margine parvis glandulis instructae; brevissimae sunt 5 mm longae, 1,5 mm latae, ceterae ad 16 mm longitudinem, 2,5 mm latitudinem accrescunt, quarum exterior pars colore atrorubro ad marginem subalbidum paulatim clarior fit, interior pars media coccineum clavum, marginem subrufum habet.

Phyllae interiores eadem forma, ad 2 mm breviores in margine vix pilos palpebrales habent, coccineo colore lucent, ad marginem albescent.

Staminum multa et densa filamenta alba antheras subalbide flavas portant.



Mammillaria rossiana Heinr.

Maßstab 1 : 1

Phot. W. Heinrich

Stylus subalbidus 4 × 6 radios stigmatum habet paulumque stamine superat; stigma subalbide flavum habet radios 1,5 mm longos.

Fructus: solum bacam exsiccata vidi.

Semina: pyriformes, circ. 1 mm, atro-rubrofusca, punctata.

Patria: ex Mexico apportata est.

Mammillaria:

Wurzeln mäßig dick, fadenförmig.

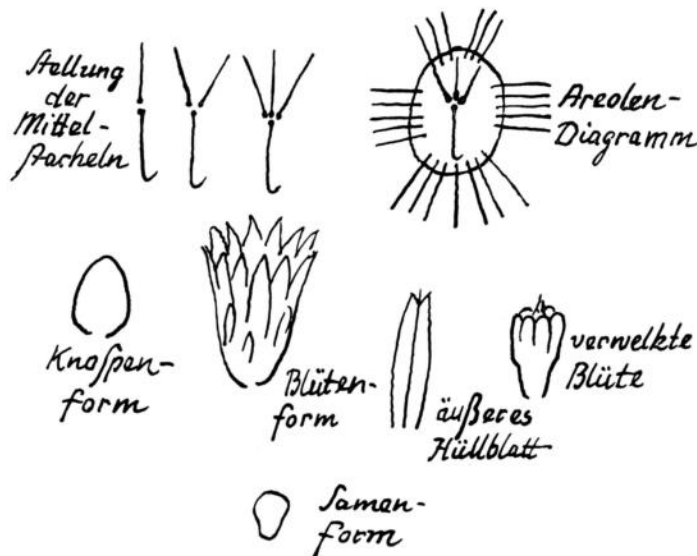
Körper zylindrisch, bei vorliegendem Exemplar 5,6 cm hoch, Durchmesser zwischen den Stachelenden gemessen 6,2 cm, zwischen den Areolen 4,7 cm, am Scheitel flach gerundet, Scheitel nicht geschlossen von den Stacheln überragt.

Warzen nach 8 und 13 Reihen geordnet, kurz zylindrisch, bis 6 mm lang, im Durchmesser 4,5 mm, an der Spitze flach abgerundet, matt graugrün, bei Anstich milchend.

Axillen mit winzigen, weißen Wollföckchen und vereinzelt, weißlichen Borsten von etwa 5 mm Länge.

Areolen langrund, 2 zu 2 $\frac{1}{2}$ mm, ganz schwach gelblich filzig.

Randstacheln 20 und mehr, bis 7 mm lang, steif borstenartig, unregelmäßig in Gruppen gestellt, davon eine nach unten, je eine nach beiden Seiten, enger und parallel gestellt, eine Gruppe nach oben, sternartig strahlend, die unteren am dicksten und längsten, die oberen dünner und wenig kürzer, alle weißlich-strohgelb.



Mittelstacheln bis 4 an einer Areole, unregelmäßig 2-3-4, am Grunde schwach knotig, kurz nadelförmig, schräg vorwärts spreizend, der untere und längste bis 11 mm lang, an der Spitze meist nach links und etwas nach unten gehakt, die übrigen bis 8 mm lang und wenig dünner, nach oben und seitlich spreizend.

Blüte: Knospe kurz-kegelförmig, braunrot (krappbraun), Blütenlänge geschlossen bis 21 mm, im Durchmesser 8 mm, etwa 11 Uhr öffnend, abends schließend, etwa an 3 Tagen, trichterförmig und nie weit radförmig offen,

im Schlunde weißlich.

Fruchtknoten 3 mm lang und im Durchmesser, hell gelbgrün.

Äußere Hüllblätter länglich, zugespitzt, an der Spitze ausgerandet, mit winzigem fadenartigem Spitzchen in Verlängerung des Mittelnerven, am Rande fein drüsig bewimpert; kürzeste 5 mm lang und $1\frac{1}{2}$ mm breit, zunehmend zu den längsten, 16 mm lang, $2\frac{1}{2}$ mm breit; Außenseite bräunlich, krapprot in der Mitte, heller verlaufend zum weißlichen Rand. Innenseite mit karminrosa Mittelstreif von halber Blattbreite mit hellrosa Rand.

Innere Hüllblätter von gleicher Form, bis 2 mm kürzer bei gleicher Breite, am Rande kaum bewimpert, leuchtend karminrosa, nach dem Rande heller.

Staubgefäße viele und dichtstehend bis knapp zur Blütenhälfte reichend, Fäden weiß, Beutel weißlich gelb.

Stempel weißlich, mit 4-6 Narbenstrahlen, die Staubgefäße wenig überragend, Narbe sternförmig geöffnet, weißlich-gelb, die Narbenstrahlen $1\frac{1}{2}$ mm lang.

Im Verblühen rollen die Blütenblätter ein, bis auf die Blattspitzen, die aus der Blütenmitte als zusammengetrocknetes Spitzchen aufrecht hervorstehen.

Frucht nur als eingetrocknete Beere beobachtet, mit dem vertrockneten Blütenrest behaftet.

Samen birnenförmig, etwa 1 mm groß, dunkelrotbraun, grubig punktiert.

Heimat: Die Art wurde von der Firma Schwarz & Georgi aus San Luis Potosi, Mexiko, 1932 importiert.

Ich erhielt die Art schon 1932 in einer Gärtnerei bei Leipzig. Infolge der Verhältnisse sah ich mich nicht imstande, sie früher zu veröffentlichen. Die

jetzige Beschreibung mußte ich nach einem kleinen Sproßexemplar anfertigen, das ich von Herrn GEORG ROSS, Bad Krozingen, bekam. Herrn Ross ist es geglückt, die Art auch über den Krieg hinaus zu erhalten. Ich benenne sie ihm zu Ehren. 1932 beobachtete ich ein Stück von etwa 30 cm Höhe und 6,5 cm Durchmesser. Die Stachelmaße waren dabei etwa 1 mm länger. Die Typpflanze befindet sich zur Zeit in meiner Sammlung. Ich beabsichtige, sie nach erfolgter Veröffentlichung an eine Schutzsammlung zu geben. Die ebenfalls bei mir vorhandenen

wenigen Samenkörner der 1932 erhaltenen Originalpflanze gebe ich in die Samensammlung nach Zürich. Co-Typen sind bei Herrn Ross in Bad Krozingen und bei Herrn BACKEBERG in Hamburg-Volksdorf vorhanden als M.H. 12. Herr BACKEBERG wird die Art in seinem Werk „Cactaceae“ ins System stellen. Dies ist deshalb etwas schwierig, weil sie als hakenstachelige Art mit dieser Samenform gleichzeitig milchsaftig ist.

Mammillaria hamata Lehmann in Pfeiffer „Enum. Cat.“ 34, 1837 wird bei Britton and Rose „Cactaceae“ IV Seite 140 als „described as milky“ bezeichnet. Leider steht mir die Originalbeschreibung nicht zur Verfügung. SALM DYCK verzeichnet die Art in „Cact. hort. Dyck. cult.“ 1849 auf Seite 10 und gibt davon auf Seite 92 eine sehr gute Beschreibung. In dieser ist der Milchsaft nicht erwähnt, der

Hakenstachel nur von jungen Pflanzen berichtet und ausdrücklich an älteren ausgeschlossen. Die Narbe wird als „globos“ bezeichnet und der Blütenrand als zurückgebogen. Aus allen diesen Merkmalen erscheint mir eine Übereinstimmung mit meiner Art nicht gegeben.

Ich erhielt zum Vergleich noch mehrere kleine Sämlingspflanzen einer *Mammillaria heeriana*, von der ich keine Beschreibung ausfindig machen konnte. Infolge der Kleinheit war ein Vergleich schwierig; aber die Blüten dieser Pflanzen weichen von der hier beschriebenen Art sehr ab durch zwiebelartige Knospe, kleinere, aber dunkelkarminrosa Blüte, die unterhalb der Blütenöffnung zusammengezogen (eingeschnürt) erscheint und deren Blütenrand nach außen umbiegt. Auch die Warzen dieser Art sind milchsaftig.

Eulychnia ritteri Cullm. sp. nova

Von Willy Cullmann (Marktheidenfeld)

Planta arborescens, ad 3 m alta; multi rami verticali, 6–8 cm ϕ , canovirides;

costae 13–20, 1½ cm altae, dorso rotundo, lateribus paribus intervallis inter se distantibus;

areolae cano-albo-tomentosae, lana villosa, ½–¾ cm ϕ , vix inter se distantes;

aculei centrales 1–3, tenues, nigri postea canescentes dein cani, 3–6 cm longi, longissimi deorsum; aculei laterales –12, 1–2 cm longi tenuissimi, brunescentes;

flores diurni, non fragantes, ca. 2 cm longi, 1,5 cm lati, de media parte usque ad finem ramorum, campanaeformes; pericarpellum et tuba extra sine transitione, numerosis angustis brevibus viridibus squamis lanam albam gerentibus; tuba intus 5–7 mm longa, supra ca. 12 mm lata, patinaeformis; stylus ad 7 mm longus, crassus, albus, stigmata alba, 10, 3 mm longa, 1–1,5 mm crassa, ex parte coalescentia interdum, circiter in altitudine antherarum; stamina alba ex omni tuba excepto 1 mm infimo tubae; antherae luteae, in altitudine mediae partis perigonii, expletentes omnem exitum tubae; phylla perigonii ca. 15, 8–10 mm longa, 3–5 mm lata, rosea, prope erecta, rotunda;

fructus globosus, aurantiacus ac viridescens, 2,5–3 cm ϕ , tuba viridi carnosae sedente supra; latus fructus crassus; pulpa sine colore, acidissima, pituitosa, continens pauca semina; semina ca. 1,5 mm longa, paene 1 mm lata, ½ mm crassa, fusca, non splendida, levia; hilum album;

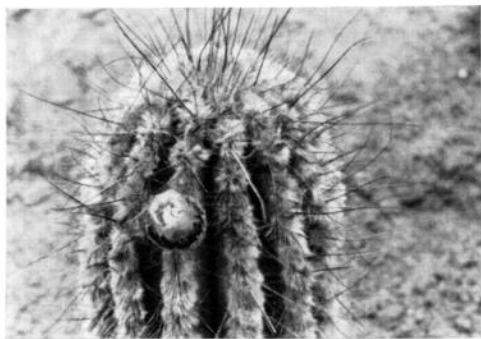
patria: Peru, in regione Chala (Departement Arequipa) ca. 400 km distans ab fronte chilense.

Die Pflanze bildet Büsche oder kleine Bäume bis zu 3 m Höhe und ist reichlich, nicht sehr hoch über dem Grunde, verzweigt, die einzelnen Äste steil emporstrebend, graugrün, 6–8 cm ϕ ;

13–20 etwa 1½ cm hohe Rippen, stark abgerundet, die Seiten derselben fast parallel zu einander;

Areolen ½–¾ cm ϕ , einander fast berührend, langen grauweißen zottigen Filz tragend; 1–4 schwarze, im Alter vergrauende Mittelstacheln von 3–6 cm Länge, die längsten meist nach abwärts gerichtet; bis zu 12 bräunliche Seitenstacheln, dünn, 1–2 cm lang; alte Areolen bringen oft nachträglich weitere starke Mittelstacheln;

Blüten tagsüber geöffnet, geruchlos, ca. 2 cm lang und 1,5 cm breit, von der Mitte der Triebe bis fast zu deren Enden allseitig erscheinend, glocken- bis tassenförmig; Pericarpell und Röhre gehen ohne Übergang in einander über und sind mit sehr zahlreichen grünen schmalen und kurzen Schüppchen bedeckt, die weiße Wolle tragen; das Röhreninnere ist nur 5–7 mm lang und an der Öffnung 12 mm weit, napfförmig; der Griffel ist bis 7 mm lang, dick, weiß mit 10 3 mm langen und 1¼ mm dicken weißen Narben, die zuweilen teilweise miteinander verwachsen sind; die Narben stehen ungefähr in der Höhe der Staubgefäße; die Staubfäden sind



Eulychnia ritteri, Standortphoto

1/2 natürl. Größe

Phot. F. Ritter

weiß und so zahlreich, daß sie die Öffnung der Röhre ganz ausfüllen, sie entspringen aus der ganzen Röhrenwandung, ausgenommen den untersten Millimeter der Röhre; die Staubbeutel sind gelb und stehen in der Höhe der Mitte der Blütenblätter; 15 rosafarbene, 8–10 mm lange und 3–5 mm breite abgerundete Blütenblätter, die sich nicht weit öffnen, sondern nahezu senkrecht stehen; die Wandung des Fruchtknotens und der Röhre ist sehr dick; beim Verblühen bleibt die Röhre saftig grün, neigt sich nach innen und umfaßt die gewelkten Blütenblätter so, daß nur deren Enden ein bißchen herausragen;

Frucht rund, grünlichorange, 2 1/2–3 cm ϕ , mit der kurzen fleischigen Röhre aufsitzend, wie oben erwähnt; Wandung der Frucht sehr dick, farbloses Fruchtfleisch, schleimig und sehr sauer, wenig Samen enthaltend; Samen ca. 1 1/2 mm lang, fast 1 mm breit und 1/2 mm



Eulychnia ritteri, Blütenlängsschnitt

Maßstab 1,5 : 1

Zeichnung Dr. Cullmann

dick, dunkelbraun, matt und fast glatt, mit weißem Hilum.

Heimat: Peru, im Küstengebiet von Chala (im Norden des Departements Arequipa, ca. 400 km von der chilenischen Grenze entfernt).

Diese schöne Pflanze ist schon seit Jahren unter dem nomen nudum *Eulychnia ritteri* bekannt und im Handel, und in vielen Sammlungen fallen die prächtig weißzottigen Sämlinge auf. Sie soll hiermit endgültig den Namen ihres um die Erforschung der Kakteenflora von Peru so verdienten Entdeckers FRIEDRICH RITTER erhalten. Die Art ist die einzige peruanische *Eulychnia*. Ihre nächste Nachbarin aus der gleichen Gattung wächst etwa 400 km weiter südwärts im nördlichen Chile. Ein Vergleich der beiden Fotos, die FRIEDRICH RITTER jeweils am Heimatstandort aufnahm, läßt den großen



Eulychnia iquiquensis, Nordchile, Standortphoto

1/3 natürl. Größe

Phot. F. Ritter

Unterschied in der Blüte sofort erkennen. Die Blüten der chilenischen *Eulychnia* scheinen in einem dichten Wollhaarball zu stecken und sind zwei bis dreimal größer als die der *Eulychnia ritteri*. Die nördlichsten chilenischen *Eulychnia* zeigen ferner eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Pseudocephalium-Bildung, die der *Eulychnia ritteri* ganz fehlt. Letztere trägt die Sammelnummer FR 276. Das Typ-Exemplar wird der Städtischen Sukkulentsammlung in Zürich als von der I.O.S. anerkannter Schutzsammlung bzw. für Herbarzwecke zur Verfügung gestellt werden.



Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer (Heidelberg)

14. *Conophytum truncatum* (Thbg.) N.E.Br.

(*Mesembryanthemum truncatum* Thbg. in „Acta Nova Academiae Caesar. Leopold. Carol. Germ. Natur. Curiosorum“, Ephem. vol. 8, Append. p. 5 [1791] und in „Prodrom. Plant. capens.“ Upsala p. 88, auch „Flor. Capens.“ ed Schultes 1823 p. 412; Harvey und Sonder in „Flora capensis“ II p. 393, Dublin 1853; Berger in „Mesem. und Portulac.“ p. 291, Stuttgart 1908; *Conophytum truncatum* N.E.Br. in „The Garden. Chronicle“ 1922 I p. 261, London; „Bothalia“ Vol. I Part 3; „Zeitschr. f. Sukkul. Kunde“ 1927/28 p. 227; „Succulenta“ 1928 p. 2; L. Bolus in „Notes on Mesem.“ I p. 19; Jacobsen in „Handbuch der sukkul. Pflanzen“ III p. 1296, Jena 1955; *Mes. truncatellum* Haw. in Haworth: „Miscellanea naturalia“ p. 22, „Synopsis plant. succul.“ p. 203, „Revisiones plantar succul.“ p. 83, alle London; De Candolle in „Prodrom. system. univers. regni vegetabil.“ III p. 417, Genf 1828; Sonder: „Flor. cap.“ II p. 293; Berger in „Mes. und Portul.“ p. 286; Brown-Karsten-Tischer: „Mesembryanthema“ p. 192; Jacobsen in „Die Sukkulanten“ p. 117 und „Succul. Plants“ p. 159, ferner in „Handbuch der sukk. Pflanzen“ III p. 1295; *Con. cibdelum* N.E.Br. in „Gard. Chronicle“ 1925 II p. 468.)

Die erste Kunde von der Existenz so eigenartiger Pflanzen, wie die Natur sie uns in den durch ihre Gestalt und ihre besondere Lebensweise so interessanten Arten der Gattung *Conophytum* N.E.Br. geschenkt hat, erhielten wir mit der Erstbeschreibung des *Mes. truncatum* durch THUNBERG im Jahre 1791. THUNBERG selbst hatte diese Art auf einer seiner Sammelreisen in Südafrika in der Kamanassie-Karoo entdeckt. Seine Erstbeschreibung dieser Art ist verhältnismäßig ausführlich: Stammlos, mit gestutzten, kegelförmigen Blättern; Wurzeln faserig, ausdauernd; oft ohne Ästchen; Blätter etwas fingerförmig (digitiforme), ziemlich gestutzt (subtruncatum) mit Querspalte; aus den ausgefrachten Häuten 1–2 dicke fleischige Körper entwickelnd; wenn nur einen Körper entwickelnd, so ist dieser fingerförmig, eingedrückt gestutzt, oft weich, bisweilen einen anderen Körper in sich einschließend und dann oben gespalten; wenn zwei Körper (aus einem alten!) entwickelnd, dann innere Seiten flach, sonst wie bei einem Körper; grün, punktiert, fingernagellang; Blüte 1, endständig, gestielt, Stiel gepreßt, häutig, aus dem Spalt heraussehend, von der Länge der Körper; Kelch 4zipflig. Wächst zwischen Steinen in der Camenasie Carro, in der Carro unterhalb Bockland, auf Hügeln nahe dem Hexrivier. – In „Prodr. Plant. Cap.“ Upsala 1800 wird bei *M. trunca-*

tum erwähnt: mit weißen Blüten, stammlos, mit kegelförmigen, gestutzten Blättern. – In Flora Capens. ed Schultes wird die Erstbeschreibung lediglich wörtlich wiederholt.

Eine Abbildung hat THUNBERG nicht veröffentlicht. Dagegen ist die Typpflanze im Herbar Thunberg (Botan. Museum, Upsala) erhalten. Lebendes Pflanzenmaterial hat THUNBERG offenbar nicht nach Europa eingeführt.

Die Veröffentlichungen THUNBERGS und sein Herbarmaterial waren über ein Jahrhundert alles, was über *M. truncatum* bekannt geworden war. Inzwischen ist mehrfach der Versuch unternommen worden, das alte *Mes. truncatum* wieder zu identifizieren. Nach THUNBERG finden wir diese Art zunächst bei HAWORTH in „Miscellanea“ 1803 p. 21 erwähnt. Der Beschreibung seines *M. minimum* fügt HAWORTH an: „*M. truncatum* Thbg. Prodr. 88“. Sollte damit ausgedrückt werden, daß HAWORTH *M. truncatum* für identisch mit *M. minimum* gehalten hat? In der Erstbeschreibung des *M. minimum* in „Observ.“ p. 126 findet sich ein Hinweis, wonach HAWORTH zuerst beabsichtigt hatte, sein *Mes. minimum* als *M. truncatum* zu benennen. Er hat damals also offenbar die Beschreibung eines *M. truncatum* durch THUNBERG in „Acta nova“ noch nicht gekannt. Auch später scheint HAWORTH noch keine Gelegenheit gehabt zu haben, *M. truncatum* selbst kennen zu lernen. In „Revisiones“ stellt er nach der Beschreibung seines *Mes. truncatellum* fest, daß *M. truncatum* von allen ihm bekannten Mes.-Arten völlig verschieden und einzigartig sein müsse, wenn es kegelig, und nicht verkehrt kegelig sei, wie andere ihm bekannte Arten. HAWORTH konnte somit nichts zu einer Abgrenzung des *M. truncatum* gegenüber anderen Arten beitragen. – Eine genauere Beschreibung des vermeintlichen *M. truncatum* hat SONDER in „Flora capensis“ veröffentlicht. Er stützt seine Kenntnisse aber offenbar nicht auf eine Pflanze vom natürlichen Standort dieser Art, sondern auf einen Fund von „Knaus im Betchuanaland“. Dieser ähnelt zwar im Habitus etwas dem *Mes. truncatum*, gehört aber offenbar zu einer anderen Gruppe innerhalb *Conophytum*, vermutlich zur Reihe *Wettsteinia* Schwant. Das ZEYHERsche Herbarmaterial dieser Pflanze (Nr. 2954) ist leider im letzten Kriege zerstört worden.

Auch der in „Annals of Botany“ X t. 7 (1906) als *M. truncatum* erwähnte Typus ist nicht diese Art, sondern gibt, wie SCHWANTES in „Monatsschrift f. Kakt.-Kunde“ 1920 p. 121 ausgeführt hat, eine Jugendform von *Lithops pseudotruncatella* (Dtr.) N.E.Br. wieder. Die Angabe, die Pflanze stamme aus dem Laings-

burg-Distrikt beruht entweder auf einem Irrtum, da *L. pseudotruncatella* ausschließlich im nördlichen Teil von Südwestafrika vorkommt, oder es handelt sich um die Jugendform einer anderen *Lithops*-Art, sicher aber nicht um *Mes. truncatum* Thbg.

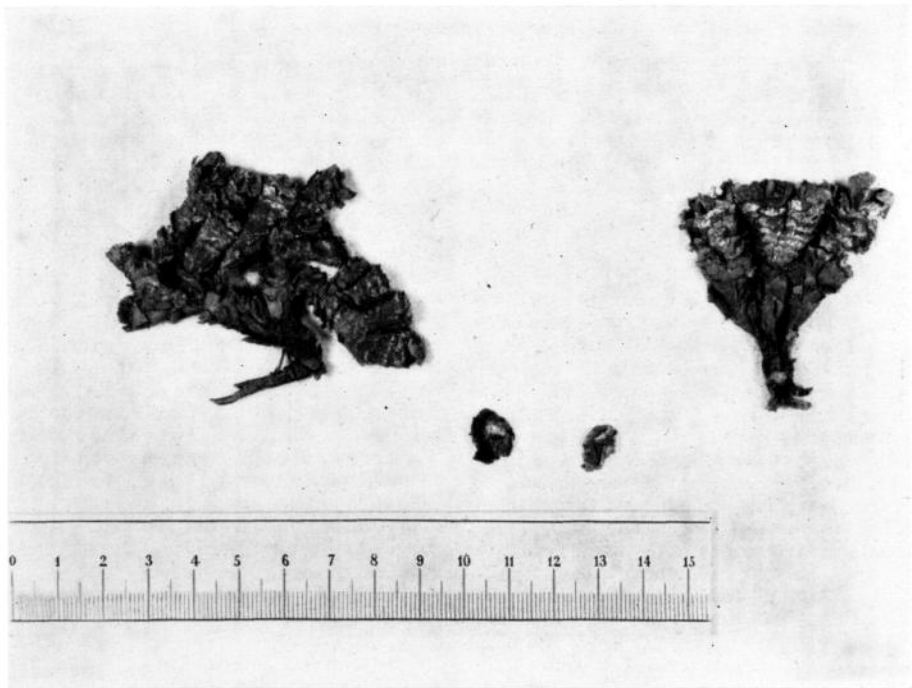
BERGER wiederholt in „Mes. und Port.“ im wesentlichen die Kurzbeschreibung von THUNBERG, ohne weitere Einzelheiten zur Kennzeichnung der Art beizutragen.

Bei dem von OTHMER in „Gartenwelt“ 1907 p. 302 mit *Mes. truncatum* bezeichneten Typus dürfte es sich um eine andere Art von *Conophytum* handeln, die allerdings an Hand der sehr ungenauen Kurzbeschreibung und der Abbildung nicht mehr sicher identifiziert werden kann. Die angeblich „leuchtend zitronengelbe“ Blüte läßt an eine Art aus der Reihe *Wettsteinia* Schwant. denken, vermutlich *Con. flavum* N.E.Br. oder *Con. ornatum* Lav. Sicher ist der beschriebene Typus nicht *Mes. truncatum* Thbg. – Bei dem in „Plants and their ways in South Africa“ Ed. 2, p. 118 (1915) als *M. truncatum* bezeichneten Typus handelt es sich unzweideutig um eine *Lithops*-Art, vermutlich um *L. turbiniforme* (Haw.) N.E.Br.

1922 stellte N. E. BROWN die Zugehörigkeit des *Mes. truncatum* Thbg. zu seiner neu aufgestellten Gattung *Conophytum* fest und be-

nannte diese Art in *Con. truncatum* N.E.Br. um. Er gibt zugleich eine erweiterte Beschreibung auf Grund persönlichen Studiums des Herbarmaterials THUNBERGS in Upsala. An Hand dieser Beschreibung war es erstmals seit der Entdeckung des *Mes. truncatum* möglich, sich eine genauere Vorstellung vom Habitus und der Zeichnung dieser alten Art zu machen. BROWN ordnete sie in seinem in „The Gard. Chronicle“ 1922 p. 214 veröffentlichten Schlüssel in die Gruppe D innerhalb der Hauptgruppe I ein: Körper mit getrennten und zerstreuten Punkten gezeichnet. *Con. truncatum* wird in die nächste Verwandtschaft von *Mes. truncatellum* Haw. gestellt, das BROWN in *Con. truncatellum* umbenannt und von dem er eine gute Abbildung veröffentlicht. Ein Fund von Mss. Hors 1924 aus der Nähe von Oudtshoorn wurde von BROWN zunächst als identisch mit *Mes. truncatum* Thbg., später jedoch als *Con. truncatellum* erklärt (vergl. hierzu L. Bolus „Notes“ I p. 19). Dieser Fund wurde von BOLUS an der angegebenen Stelle als *Con. truncatum* abgebildet und beschrieben. Es ist die erste farbige Abbildung dieser Art.

In „Succulenta“ 1928 p. 2 bildete KARSTEN eine Pflanze als *C. truncatum* ab, die 1925 durch MALLETT an die Kew Gardens gesandt worden ist. Ob diese Pflanze an dem zuerst



Mesembryanthemum truncatum Thbg.-Typus. Herbar Thunberg – Botan. Museum Upsala

erwähnten Standort des *M. truncatum*, der Kamanassie Karroo, gesammelt wurde, ist nicht angegeben. Dem Habitus nach entspricht sie durchaus dem *M. truncatum*. Gegenüber dem unmittelbar anschließend beschriebenen *C. truncatellum* N.E.Br. (p. 3) ist keinerlei Unterschied festzustellen. Beide Zeichnungen geben dieselbe Art wieder. Ist es *Mes. truncatum* Thbg.?

Eine klare Abgrenzung des *Con. truncatum* von seinen anderen nahe verwandten Arten war bisher nicht möglich, weil die älteren Beschreibungen nicht ausführlich genug waren, um die Unterschiede sicher zu kennzeichnen, und weil sie sich nicht auf die Beobachtung von am natürlichen Standort gesammeltem Pflanzenmaterial stützen konnten. Erst vor einigen Jahren ist *Mes. truncatum* am natürlichen Standort in der Kamanassie-Karroo wiederentdeckt worden. Von den dort gesammelten Pflanzen hat mir Herr HERRE, Stellenbosch, einige zugesandt. Die Beschreibungen von THUNBERG treffen auf diesen Fund voll und ganz zu; es kann nunmehr als sicher angenommen werden, daß wir in ihnen das alte *Mes. truncatum* Thbg. wieder vor uns haben. Damit sind wir nunmehr in der Lage, eine ergänzende Beschreibung dieser Art zu geben und sie gegen verwandte Arten, darunter besonders auch *Mes. truncatellum* Haw. abzugrenzen. (Beschreibung am Schluß dieses Artikels.)

THUNBERG hat in seiner Erstbeschreibung des *Mes. truncatum* als Standorte außer der „Camenassie Caro“ noch „Bockland und Hügel nahe dem Hexriver“ angegeben. Die Kamanassie-Karroo liegt im Grenzgebiet zwischen den Distrikten Oudtshoorn und Unioondale in Südafrika. In diesem Gebiet wurden in den letzten Jahrzehnten zwei Typen von *Conophytum* gefunden, auf die die Beschreibung des *M. truncatum* durch THUNBERG zutreffen könnten. Der eine mit oben halbkugelig- bis birnförmigen, größeren Körpern und größerer weißer Blüte mit mehr östlicher Verbreitung, der als *Con. subglobosum* Tisch. beschrieben wurde, und ein anderer mit verkehrt kegelförmigen, oben flacheren und kleineren Körpern, kleinerer hellstrohfarbener Blüte und mehr westlicher Verbreitung. Der letztere ist der von N. E. BROWN als *Conophytum truncatellum* (nicht Haworth!) beschriebene und in der Umgebung von Oudtshoorn mehrfach gefundene Typus (vgl. oben!). Die Polster von *C. subglobosum* sind verhältnismäßig kompakt, diejenigen von *Con. truncatellum* N.E.Br. etwas aufgelockerter. Die beiden Typpflanzen des *Mes. truncatum* im Herbar Thunberg, von der wir eine mir von Herrn ALM (Botanisches Museum Upsala) freundlichst überlassenen Abbildung veröffentlichen können, entsprechen in der Größe der Körper und in ihrer morphologischen Struktur mehr demjenigen des *Con. truncatellum* N.E.Br. aus dem Raum Oudtshoorn. Ich hatte selbst Gelegenheit, das Thunbergsche Herbariummaterial seines *M. truncatum* – zwei trocken gepreßte Exem-

plare –, das in Upsala aufbewahrt wird, einzusehen. Es zeigt eine gewisse Stämmchenbildung, ist also offenbar eine ältere Pflanze gewesen. Da wir heute wissen, daß die Internodienlänge bei Pflanzen derselben Art etwas variieren können, und ich selbst schon Pflanzen von *Con. truncatellum* N.E.Br. mit stärkerer Neigung zu Stämmchenbildung beobachten konnte, ist die Übereinstimmung von *Con. truncatellum* N.E.Br. und *Mes. truncatum* nicht zu bezweifeln. Die Herkunft der von BROWN und anderen als *Con. truncatellum* beschriebenen und abgebildeten Pflanzen ist vielfach nicht sicher bekannt. Es besteht aber Grund zu der Annahme, daß sie aus der näheren oder weiteren Umgebung der ersten Fundstelle des *Mes. truncatum* stammen. Sicher belegt (vergl. Bolus I p. 19) ist ein Fund aus der Umgebung von Oudtshoorn 1924; vermutlich ist es derselbe Typus, den BROWN anschließend als *Con. cibdelum* N.E.Br. beschrieben, später aber wieder als mit seinem *Con. truncatellum* identisch erklärt hat (vergl. unten!). Ich besitze diesen Typus aus der Sammlung BROWN selbst noch und konnte keinen spezifischen Unterschied zu *Con. truncatum* feststellen. Eine gewisse Variabilität in der Größe und Verteilung der Punktierung entspricht auch den für *Con. truncatum* angegebenen Merkmalen. Danach dürfte – auch nach der Übereinstimmung der sonstigen Merkmale – es als erwiesen gelten, daß letzterer Typus das alte *Mes. truncatum* Thbg. ist. Er stimmt auch völlig mit den von HERRE eingesandten neuen Funden aus der Kamanassie-Karroo überein, von denen wir hier eine Pflanze abbilden. Unsere Abbildung gibt somit das alte *Mes. truncatum* Thbg., jetzt *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br. wieder. Dieses hat nach den in den letzten Jahrzehnten gemachten Funden ein Verbreitungsgebiet etwa vom Kamanassie-Dam bis westwärts in die Umgebung von Oudtshoorn. Der in der Gegend Oudtshoorn gefundene und nun in vielen Sammlungen kultivierte, von BROWN als *Con. truncatellum* benannte Typus ist *Mes. truncatum* Thbg. *Con. truncatellum* N.E.Br. (nicht Haw.) ist hiernach ein Synonym für *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br. Alle unter der ersteren Bezeichnung veröffentlichten Beschreibungen und Abbildungen sind hiernach solche des *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br. (vergl. Literaturangaben).

N. E. BROWN hat seinen Typus von *Con. truncatellum* (Gard. Chron. 1922 p. 261), in der Meinung so benannt, in ihm das alte *Mes. truncatellum* Haw. vor sich zu haben. Die Identität des ersterwähnten Typus mit dem *Mes. truncatum* Thbg. hatte er noch nicht erkannt, da er in „Bothalia“ Vol. I, Part. 3, noch feststellt, daß letzteres offenbar seit seiner Erstentdeckung nie mehr gefunden worden und nie in Kultur gewesen sei. Wäre die obige Auffassung von BROWN richtig, so wäre nach dem dargelegten das alte *M. truncatellum* Haw. mit *M. truncatum* Thbg. identisch. Trifft dies zu?

Mes. truncatellum wurde von HAWORTH erstmals in „Miscellanea“ p. 22 beschrieben. Die Originaldiagnose lautet: subglaucum valde depressum, maculis distinctis, calyce quadrifido. Blüht im November. – HAWORTH ergänzt die Beschreibung noch wie folgt: Größer als *Mes. obconellum*, niedriger (magis depressa) und mehr gestutzt (truncata), mit kleineren und deutlicheren (distinctioribus), selten zusammenfließenden Flecken. Kelch sitzend, 5zipflig, Zipfel purpurrötlich. Petalen zahlreich, schmal, strohgelb. Fruchtknoten nie aus dem Spalt heraustretend. – Die Beschreibung in „Synopsis“ p. 203 unterscheidet sich von der Erstbeschreibung nur dadurch, daß die Flecken als punktförmig und weniger deutlich (subdistinctis), der Fruchtknoten aber als aus dem Spalt heraustretend angegeben werden. In „Revisiones“ p. 83 wird *M. truncatellum* wieder als groß gefleckt, mit eingeschlossenem Fruchtknoten und gegenüber *M. obconellum* als „niedriger und stärker gestutzt, mehr niederliegend und mit weniger und deutlicheren Punkten“ beschrieben. HAWORTH stellt ferner fest, daß *M. truncatellum* dem *M. fibulaeforme* Haw., das wir jetzt wieder genau identifizieren konnten (vergl. „Kakteen und and. Sukkul.“ 1956 p. 25), sehr ähnlich sei und etwas größere Körper habe, das *M. fibulaeforme* sei aber niedriger und von oben noch flacher gestutzt. – Spätere Autoren, wie DE CANDOLLE, SONDER und BERGER haben die Kurzbeschreibungen des *M. truncatellum* von HAWORTH übernommen, ohne eine genauere Vorstellung dieser Art vermitteln zu können. Erst N. E. BROWN hat, wie oben ausgeführt, den von ihm 1922 als *Con. truncatellum* beschriebenen Typus, der gegenwärtig in den meisten Sammlungen unter dieser Bezeichnung kultiviert wird, mit dem alten HAWORTHschen Typus zu identifizieren versucht. HAWORTH selbst hat keine Abbildung seines *M. truncatellum* veröffentlicht oder Pflanzen an bekanntem Ort hinterlegt. Auch Herbarmaterial des erstbeschriebenen Typus ist nicht bekannt. Wir erfahren durch HAWORTH nur noch, daß diese Art 1795 von MASSON nach Kew eingeführt wurde; HAWORTH hat dann Pflanzen davon durch AITON erhalten. Etwa gleichzeitig wurde auch *M. minutum* und *M. fibulaeforme* von MASSON nach England eingeführt. HAWORTH hat von diesen drei Arten keine genauen Standortangaben veröffentlicht. Wir wissen aber auf Grund neuerer Funde jetzt, daß die beiden letzteren Arten im Van Rhynsdorp-Distrikt vorkommen. Ist dies auch der engere Standort des *Mes. truncatellum* Haw.? Der von BROWN als *Con. truncatellum* N.E.Br. (nicht Haw.) beschriebene Typus ist, wie oben dargelegt, mit *Mes. truncatum* Thbg. identisch. Er kommt ausschließlich in der Kamanassie-Karoo vor. Es ist hiernach nicht ganz auszuschließen, daß HAWORTH über MASSON und dann AITON das eigentliche *Mes. truncatum* unbezeichnet erhalten und für eine noch unbeschriebene Art gehalten hat.

Wie oben dargelegt, hat HAWORTH das *Mes. truncatum* Thbg. selbst nicht gekannt.

Doch ist dies nicht wahrscheinlich. Wie aus den Reiseberichten von THUNBERG hervorgeht*), hat er 1773 und 1774 Südafrika gemeinsam mit MASSON bereist. Sicher hat MASSON auf der 2. Reise THUNBERGS „nach Caffraria“, auf der er diesen begleitet hat (Sept. 1773 bis Jan. 1774), auch das Gebiet von Oudtshoorn, wo *M. truncatum* Thbg. zum ersten Mal entdeckt wurde, besucht und dabei auch das *M. truncatum* gesehen. 1774 (Sept. bis Dez.) hat MASSON aber auch noch THUNBERG auf einer weiteren Reise in den jetzigen Distrikt Van Rhynsdorp und das Roggeveld begleitet. In diesem Jahr hat MASSON Pflanzen, die er auf diesen Reisen gesammelt hatte, nach England eingeführt. Es finden sich aber keinerlei Hinweise oder Anhaltspunkte dafür, daß darunter auch *Mes. truncatum* aus der Kamanassie-Karoo war. Zwar gibt THUNBERG außer dieser Gegend auch noch das Gebiet „unterhalb von Bockland und Hügel am Hexrivier“ als Gebiete des Vorkommens seines *M. truncatum* an. Ersteres ist die bergige Landschaft zwischen Van Rhynsdorp und dem Roggeveld. Wir wissen nach neueren Funden, daß in diesen Gegenden zwar Conophyten vorkommen, die im Habitus und in der Zeichnung eine gewisse Ähnlichkeit mit dem *M. truncatum* aus der Kamanassie-Karoo haben, aber artlich doch gut abgegrenzt sind. *Mes. truncatum*, der Typ aus der Kamanassie-Karoo, kommt aber in den vorerwähnten Gebieten sicher nicht vor. Wir müssen diese Gebiete als Standortangabe für *M. truncatum* daher streichen (vergl. hierzu auch „Bothalia“ Vol. I, Part. 3, wo BROWN schon auf diesen Irrtum THUNBERGS hingewiesen hat). Es kann danach wohl als sicher angenommen werden, daß das echte *M. truncatum* von MASSON 1774, also im Anschluß an seine Reise mit THUNBERG in die Kamanassie-Karoo, nicht nach England eingeführt worden ist. Nach den Angaben in der Literatur ist vor 1776 an Conophyten nur *Mes. minimum* Haw. von MASSON nach England gesandt worden. THUNBERG selbst hat lebende Pflanzen aus seinen Sammelexpeditionen in den Jahren 1773 und 1774 nur nach Schweden und Holland gesandt. Auch ist nicht wahrscheinlich, daß er bei einem Besuch in England 1776 lebende Pflanzen von seinen Kap-Reisen noch mitgebracht hat. BROWN hat angenommen, daß der von ihm als *Conophytum truncatellum* benannte Typus aus der Gegend von Oudtshoorn, den wir als identisch mit dem alten *Mes. truncatum* Thbg. nachgewiesen haben, das alte *Mes. truncatellum* Haw. sei. Würde das letztere zutreffen, so würde diese Bezeichnung ein Synonym für *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br. sein. Nach dem oben ausgeführten ist aber eher anzunehmen, daß *M. truncatellum* H a w.

*) Vergl.: Karsten in „Journ. of South African Botany.“, vol. V 1939: Carl Peter Thunberg. „An early investigator of Cape Botan.“ 1–5.

ein in der Van Rhynsdorp-Division vorkommender Typus, vermutlich aus der näheren Verwandtschaft des *Con. obcordellum* (Haw.) N.E.Br. ist. Auch die gleichzeitige Einfuhr von *Mes. minutum* und *M. fibulaeforme* läßt auf einen in der Van Rhynsdorp-Division beheimateten Typus schließen, da beide ebenfalls in dieser Gegend vorkommen. Nun ist in den letzten Jahren von HERRE am Giftberg (Van Rhynsdorp-Div.) ein Typus von *Conophytum* gefunden worden, der vielleicht als Variante von *Con. obcordellum* zu werten ist und den ich vorerst als *Con. obcordellum* var. *giftbergense* bezeichnen möchte. Er entspricht in Form und Größe etwa dem *C. obcordellum* (= *C. nevillei* N.E.Br.), doch ist die Punktierung nicht oder kaum erhaben, manchmal auch etwas kleiner als beim Typ. Die nicht sehr ausführliche Beschreibung des *Mes. truncatellum* durch HAWORTH trifft auf diesen Typus ebenso zu wie auf die Population aus der Gegend um Oudtshoorn, die wir als *M. truncatum* Thbg. wieder identifizieren konnten. Auch die Blütenmerkmale beider entsprechen den von HAWORTH für sein *M. truncatellum* angegebenen (Blüte hell strohfarben). Hiernach dürfte feststehen: Hat HAWORTH mit seinem *M. truncatellum* den Typus von Oudtshoorn gemeint, dann ist seine Bezeichnung ein Synonym für *Mes. truncatum* Thbg. Hat aber HAWORTH seine Beschreibung auf einen Typus aus der Van Rhynsdorp-Division bezogen, dann können wir diesen heute nicht mehr mit Sicherheit re-identifizieren. Ein *Conophytum truncatellum* unter Beifügung der Autorschaft HAWORTHS zu benennen, kann deshalb nach dem gegenwärtigen Stand unserer Forschung nicht mehr begründet werden. *Mes. truncatellum* H a w. hat hiernach nur noch historische Bedeutung.

Zusammenfassung:

1. Das alte *Mes. truncatum* Thbg., jetzt *Conophytum truncatum* (Thbg.) N.E.Br. konnte an Hand von neueren Pflanzenfunden vom Standort und des Herbarmaterials von THUNBERG wieder identifiziert werden. Genauere Beschreibung nachstehend.
2. Es wurden mehrere Standorte am Kamassie-Dam und in der Umgebung von Oudtshoorn festgestellt.
3. Es ist wahrscheinlich, daß mehrere Varianten oder Standortformen dieser Art unterschieden werden können, wenn weiteres Standortmaterial geprüft werden kann.
4. Die Standortangaben von THUNBERG für sein *Mes. truncatum*: „Bockland und Nähe Hexrivier“ sind für seinen Typus unzutreffend

und beziehen sich auf andere Arten von *Conophytum*.

5. *Con. truncatellum* N.E.Br. (nicht Haworth) ist ein Synonym für *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br.

6. Es ist nicht mehr möglich, das alte *Mes. truncatellum* Haw. mit Sicherheit wieder zu identifizieren.

7. Als Leitart für die Unterreihe *Truncatella* Schwant. innerhalb der Reihe *Carruicola* Schwant. wird nunmehr *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br. vorgeschlagen.



Conophytum truncatum (Thbg.) N.E.Br.
natürl. Größe Phot. Prof. W. Rauh

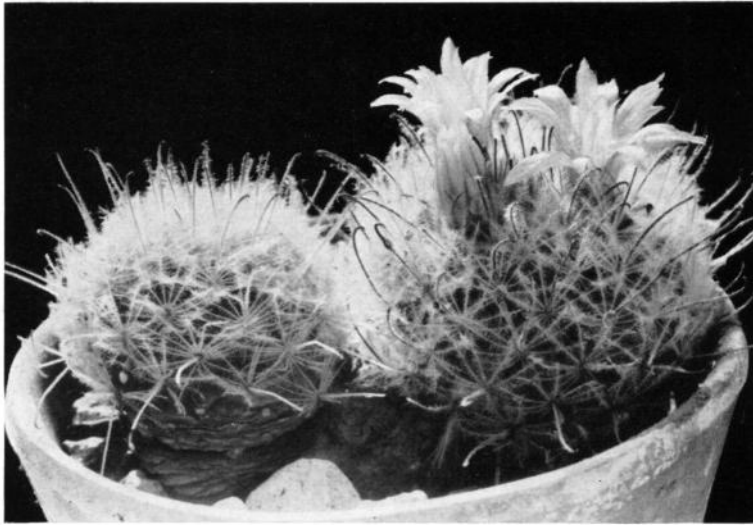
Beschreibung von *Con. truncatum* (Thbg.) N.E.Br.:

Pflanzen von leicht aufgelockertem Polsterwuchs, Internodien etwa 1 bis 1,5 mm lang, im Alter kurze Stämmchen ausbildend; Körper verkehrt kegelig, oben kreisrund oder nach der Teilung etwas elliptisch, bis 1,5 cm lang, oben bis 1,3 cm im Durchmesser, Oberseite mehr oder weniger flach gewölbt, Spalt 2 bis 3 mm lang, meist etwas eingesenkt, gelegentlich an den Rändern etwas wulstig und dann an den Enden leicht grubig vertieft, gelegentlich auch Andeutung eines stumpfen Grates quer zum Spalt; Oberfläche glatt, fast kahl oder mit sehr flachen Papillen besetzt, graugrün bis bläulichgrün, oben mit mehr oder weniger dicht stehenden, kleineren oder größeren dunkelgrünen oder auch grünlich-bräunlichen Punkten von unterschiedlicher Größe, die selten zu Linien zusammenlaufen, auch Spalt meist mit Punktreihe umsäumt; Keldröhre bis 4,5 mm lang, wenig gedrückt, nicht nach oben erweitert, bis 2,5 mm im Durchmesser, grün bis bräunlich, mit 4 bis 6 Zipfeln, bis 3 mm lang, sukkulent, grün bis bräunlich; Kronröhre bis 6 mm lang, nicht erweitert, wenig gedrückt, weiß, mit 28 bis 35 Segmenten, in 2 bis 3 Reihen, linear, bis 8 mm lang, bis $\frac{1}{3}$ mm breit, spitz, innere z. T. kürzer und schmaler, hell strohfarben bis

fast weiß; Staubgefäße nicht zahlreich, Beutel vom Ausgang der Röhre bis etwas herausragend, Fäden etwa von der Mitte der Röhre an angewachsen, weiß; 4 bis 5 Stigmen, feinfädig, 1 bis 2,5 mm lang, grünlich-weiß, Stiel bis 1 mm

lang; Ovarium entweder eingeschlossen oder herausragend, bis 2,5 mm im Durchmesser, oben flach kegelig; Wall etwas aufgerichtet, verbreitert, dunkelgrün; Blüte nachts entfaltet, duftend.

Die Mammillarien-Ecke



Topfdurchmesser 8 cm *Mammillaria pennispinosa* Krainz

Phot. F. Krähenbühl

Mammillaria pennispinosa Krainz 1948
nach KRAINZ: Körper flachkugelig, nicht milchend, mit dicker Rübenwurzel, nicht sprossend, bestachelter Körperteil ca. $3\frac{1}{2}$ cm breit, ca. 3 cm hoch; Scheitel nicht eingesenkt und wie der ganze Körper von befiederten Stacheln umhüllt. Warzen zylindrisch, an der Basis ca. 3 mm dick, ca. 5–7 mm lang; Epidermis dunkelgrün, mit feinen Filzfleckchen bedeckt (starke Lupe!); Spiralzeilen 8 : 13. Axillen in Scheitelnähe etwas kurzfilzig, später kahl; Areolen rund und kahl. Randstacheln 16–20, 5–8 mm lang, gerade und gleichmäßig dünn, grauweiß, die oberen von der Mitte ab bis zur Spitze zunehmend rotbraun, stark fiederig behaart, in der Jugend schräg absteehend, im Alter seitlich ineinander verflochten. Mittelstacheln 1, ganz selten 3, davon nur der mittlere bzw. der untere ca. 10 bis 12 mm lang und hakig, gerade abstehend, etwas rot; die „oberen Mittelstacheln“ selten vorhanden und nur wie etwas kräftigere Randstacheln aussehend (ohne Haken).

Blüten im April/Mai, glockig bis kurz trichterig, geöffnet 12 mm breit und 15 mm lang; innere Blütenblätter 5 mm lang, 2 mm breit, weiß mit karminrosa Mittelstreifen; Schlund hell-karminrosa; Fruchtknoten grün; Griffel 10 mm lang, blaß gelbgrün; Narben (3–) 4, gelblich; Antheren gelb; Fruchtknoten grün.

Frucht oval, ca. 5 mm lang, grün; Samen schwarz, ca. $\frac{3}{4}$ mm ϕ mit großem Hilum, feingrubig punktiert.

Heimat: Mexiko, südwestlich Coahuila (zwischen rotbraunen, nackten Steinen).

In der Sukkulentenkunde II (1948), herausgegeben von H. KRAINZ (Zürich), wurde diese zierliche und ansprechende Art ausführlich beschrieben. Seither sind rund 10 Jahre vergangen. Die *M. pennispinosa* eroberte ihren Platz bei den Kakteenfreunden. Nachzucht aus Samen zeitigte auch guten Erfolg, so daß der Verbreitung nichts im Wege gestanden ist! Das Bild (2 Sämlinge) zeigt deutlich die gefiederten Haupt- und Randstacheln.

Die Art wächst wurzelecht sehr gut; sie liebt durchlässige, leicht lehmhaltige Erde.

F. Krähenbühl.

***Pediocactus simpsonii* (Engelm.) Br. et R.**

Der kugelige *Pediocactus simpsonii* zählt bestimmt zu den anspruchslosesten Kakteen überhaupt, im besonderen was seine Überwinterung betrifft. Am wohlsten fühlt er sich bei uns, wenn er im Alpinum oder am Balkonkasten während des Winters eingeschneit ist. Kaum steckt er dann im Februar seinen Kopf aus dem Schnee, als er auch schon einen Kranz rosa-bräunlicher nackter Knospen im Scheitel ansetzt. Bricht dann im Laufe des Frühjahrs noch einmal starker Frost herein, so stört ihn das durchaus nicht in seiner begonnenen Blütenentwicklung. Nur eines nimmt er dem Liebhaber übel: eine warme Winterstellung und zu große Trockenheit.

Seine Winterhärte verdankt der *Pediocactus simpsonii* seinem Heimatstandort in West-Colorado, wo er in 2000–3000 m Höhe an den sonnigen Hängen des Monarch-Passes gedeiht. Dort herrschen Witterungsverhältnisse wie etwa in unseren Alpen.

Die Pflanze wurde zuerst von Dr. G. ENGELMANN als *Echinocactus simpsonii* beschrieben und dann von BRITTON und ROSE zur monotypischen Gattung *Pediocactus* erhoben. Die etwa 5–15 cm große Typfpflanze besitzt noch eine kleiner bleibende Varietät, *simpsonii* var. *minor* (Engelmann) Br. et R., die auf dem Pikes Peak, Estes Park, Gunnison, Colorado, gefunden wird. Diese Varietät ist auch etwas kürzer und lockerer bestachelt.

Mit seinem warzigen Körper sieht *Pediocactus simpsonii* stark einer *Mammillaria* ähnlich. Die Blüten, die aus den Spitzen der jungen Scheitelareolen hervorbrechen, zeigen aber deutlich, daß *Pediocactus* mit dieser Gattung nichts zu tun hat. Die etwa 3 cm großen Blumen sind gelblich-weiß bis rosa oder aprikosenfarbig und duftend. Sie öffnen sich nur in praller Sonne zur Gänze. Die Varietät *minor* ist schon in 3–4 cm Größe blühfähig. Am Standort wachsen die Pflanzen vielfach in feuchten oder versumpften Mulden an steinigen Berghängen. Man kann und soll sie daher auch bei kalter, doch gedeckter Winterstellung (ungeheizte Veranda oder überdachter Balkon) gelegentlich gießen. Diese Anweisung geht eigentlich gegen alle guten Regeln der Kakteenpflege, die besagen: wenn im Winter kalt, dann



Pediocactus simpsonii

etwa natürl. Größe

Phot. G. Frank

staubtrocken. Aber vergessen wir nicht: die winterharten Kakteen der Rocky Mountains, des Mittelwestens, des Nordostens der USA und Südkanadas haben etwa ähnliche klimatische Bedingungen, wie wir sie in Mitteleuropa besitzen.

Der kleine anspruchslose *Pediocactus simpsonii* var. *minor* ist mir in den letzten Jahren besonders ans Herz gewachsen, ist er doch der erste in meiner Kakteensammlung, der mir mit seinen Knospen das kommende Frühjahr, die so sehnlich erwartete Wachstumsperiode anzeigt. Ich möchte daher allen Liebhabern harter Gebirgskakteen, die über ein Alpinum oder eine sonstige kalte Überwinterungsmöglichkeit verfügen, diese Art besonders ans Herz legen.

G. Frank, Wien



KURZBERICHTE

Meine Erfahrungen bei Mesembryanthemaceen-Aussaat. Zu Untersuchungen an Keimblättern benötigte ich kurzfristig eine größere Anzahl Mesembryanthemaceensämlinge der verschiedenen Gattungen und Arten. Da die frühesten Entwicklungsstufen beobachtet werden sollten, kam nur eigene Aussaat in Frage. Nachdem der Samen bereitstand, konnte damit begonnen werden. Für die großzügige Unterstützung bei der Samenbeschaffung bin ich den Herren JACOBSEN, Kiel, und HERRE, Stellenbosch, zu besonderem Dank verpflichtet. Ich hatte bisher schon öfter Kakteen ausgesät, aber mit „Mesems“ hatte ich, abgesehen von einigen Lithops und Conophyten, noch keine Erfahrungen gemacht. Nach dem Studium des ausgezeichneten Standardwerkes „Handbuch der sukkulenten Pflanzen“ von H. JACOBSEN und unter Beachtung einiger Hinweise von Herrn HERRE, begann ich zuversichtlich die Aussaat. Das gute Ergebnis (90–100%) veranlaßt mich, genauer auf Einzelheiten einzugehen. Vielleicht ermutigt es andere Sammlerfreunde, sich wieder mehr dieser so interessanten, leider etwas vernachlässigten Pflanzen anzunehmen. Die Aussaat erfolgte in Einzeltöpfe (5–8 cm Ø). Als Erde wurde eine Mischung von Sand, Lehm und gut verrotteter Komposterde verwendet (Verhältnis 4:2:1). Der Samen wurde möglichst gleichmäßig aufgestreut und leicht angedrückt. Eine Bedeckung der Samenkörnchen, die oft recht klein sind, unterblieb. Da der Samen, nachdem er einmal feucht und lebendig geworden ist, nicht mehr austrocknen darf, ich aber nicht die Möglichkeit hatte, ängstlich die obere Erdschicht der zahlreichen Töpfchen auf Feuchtigkeit zu untersuchen, mußte ich dieses Problem anders lösen. Ich stellte die Töpfchen in einen pfannenartigen Untersatz. Nun wurde solange Wasser in den Untersatz gefüllt, bis die Töpfe vollgesaugt waren und regelrecht im Wasser standen. Ich mußte nun nur von Zeit zu Zeit das verdunstende Wasser durch neues ersetzen. Das Ganze setzte ich in ein Frühbeet. Die Temperaturen schwankten hier allerdings stark (12° C nachts, 35° C mittags!), und ich war mir meiner Sache anfangs gar nicht so sicher. Bald beruhigte ich mich jedoch, denn die ersten Arten zeigten ihre Keimlinge. Der Ausgang war für meine Begriffe recht gut. Auch kamen die Keimlinge rasch vorwärts. Nach 25 Tagen nahm ich die Töpfe aus ihrem „Wasserbad“. Bei strauchigen und einjährigen Arten mußte bereits an das Verpflanzen gedacht werden. *Lithops*, *Conophytum*, *Ophtalmophyllum* und weitere hochsukkulente Arten sind bis zum Eintritt in die Winterruhe erbsengroß geworden und werden im kommenden Frühjahr umgepflanzt. Ich kann also wohl zufrieden sein mit dem Aussaat- und Entwicklungsergebnis meiner Pflanzen.

Nebenbei bemerken möchte ich noch, daß weder durch Algen noch durch Pilze usw. Ver-

luste aufgetreten sind. Die Pflanzen sehen sehr gesund aus und kommen hoffentlich gut durch den Winter.

G. Kaiser, Weistropp.

Pflanzenkartei. Herr WILHELM RUNCK, München 19, Stupfstr. 17, bittet noch einmal um die Mitteilung von Erfahrungen mit der von ihm geschaffenen Pflanzenkartei. Sie sollen die Grundlage für einen Erfahrungsaustausch bilden, der dem Nutzen aller Kakteen- und Sukkulentenfreunde dienen soll. — Bestellscheine und Musterkarte gegen DM —,10 für Portoauslagen. Hgt.

Es ist für den Sukkulentenliebhaber stets erfreulich, wenn er feststellen kann, daß sein Hobby in steigendem Maße auch andere Mitmenschen interessiert und so die Gemeinde der Kakteen-, Lithops- usw. -freunde anwächst. Wir begrüßen es deshalb auch dankbar, wenn sich für eine **Werbung** die **Zeitungen** und der **Rundfunk** zur Verfügung stellen. So können wir heute feststellen, daß der Fernsehsender Köln am 27. Mai eine Kakteenreportage brachte, die in einer Großgärtnerei in der dortigen Umgebung aufgenommen wurde. — Weniger beglückt ist der Liebhaber jedoch, wenn er in einer der großen Illustrierten Bilder sieht, die unter dem Motto „Knospfpflanzen statt Topfpflanzen“ Tischdekorationen zeigen, bei denen mit Klebstoff Sämlinge von Kakteen und anderen Sukkulenten auf Knöpfe aufgeklebt werden. Der Gedanke, einen Tisch mit solchen „Sukkulentengärten en miniature“ zu schmücken, mag für manchen vielleicht reizvoll sein, uns schiene es sinnvoller, dann nur eine Schale mit lebenden Pflanzen als Tischschmuck zu verwenden. Hgt.

Im Juniheft berichtete Prof. E. T. CLAEYS, Gent, unter „**noch einmal Rote Spinne und Wurzelläuse**“ über ein neues Bekämpfungsmittel der Philips-Roxane, Amsterdam, unter der Bezeichnung „Duphar Tedium Ma V 18“. Wie die Philips-Roxane GmbH., Hamburg 1, Mönckebergstr. 7, mitteilt, kann das Mittel auch in Deutschland bereits über den einschlägigen Fachhandel bezogen werden. Jedoch wurde die in Belgien und Holland übliche Bezeichnung „Duphar Tedium Ma V 18“ für den Vertrieb in Deutschland durch

Tedium V 18-Spritzpulver Extra und
Tedium V 18-Emulsion Extra

ausgetauscht. Beide Mittel enthalten den akariziden Wirkstoff Tedium 18 und den insektiziden Wirkstoff Malathion. Die Anwendungskonzentration beim Spritzpulver ist 0,1%, bei der Emulsion beträgt sie 0,15 bis 0,2%.

B. Riehl, München.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III.

Wichtiger Hinweis! In den vergangenen Jahren war Herr Wehner dankenswerterweise gleichzeitig Schriftführer der DKG und Bearbeiter der Mitgliederkartei. Da infolge der ständig steigenden Mitgliederzahl die Führung der Mitgliederkartei, die Mitgliederwerbung und der Postverlag inzwischen jedoch eine volle Arbeitskraft in Anspruch nimmt, hat Herr Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95 für die Zukunft als Beisitzer im Vorstand diese Geschäfte übernommen. — Als Schriftführer wurde von der JHV 1958 Herr Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III, Tel. 55 45 90, gewählt. — Alle Zuschriften an die Gesellschaft, soweit sie nicht die Aufnahme als Mitglied oder Mitteilungen einer Adressenänderung betreffen, werden daher in Zukunft nicht an Herrn Wehner, sondern an Herrn Riehl erbeten.

Bücherei der DKG: Während des Monats August ruht die Bücherausgabe. Es wird gebeten, auch entliehene Bücher erst Anfang September zurückzugeben.

Ortsgruppen:

Augsburg: MV Mittwoch, 13. August, um 20 Uhr in Linders Gaststätten, Augsburg, Singerstr. 20. — Behandlung von Importen (Biener), Zwergkakteen (Riegel).

Frankfurt/Main: MV Freitag, 1. August, um 19.30 Uhr im Vereinslokal „Erstes Kulmbacher am Zoo“, Pfingstweidstraße/Ecke Sandweg. — Herr Herrschaft spricht über „Cereen für den Liebhaber“.

Hannover: MV Mittwoch, 13. August, um 20 Uhr in der Fruchthof-Schänke, Hannover, Am Klagesmarkt 23/24.

München: MV am 2. Freitag im Monat (8. August) im „Casino-Saal“ der „Deutschen-Theater-Gaststätten“, Schwanthalerstr. 13. — Stammtischrunde: Jeden 4. Donnerstag im Monat (28. August) im „Waltherhof“, Waltherstr. 30.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42 63 02.

Jahreshauptversammlung 1958 in Graz: Die JHV 1958, die zweite seit dem Bestehen unserer Gesellschaft, fand am 24. und 25. Mai in Graz statt. Die Anwesenheit der Herren Albright und Basil von der Insel Jersey, Mitglieder der großen englischen Kakteen-Gesellschaft, des Ehepaares Ing. Stutz aus Israel, sowie Frau Pavla Matus aus Jugoslawien, verschönte unser Jahresfest. Die Samstag nachmittag stattgefundene Delegiertenversammlung erörterte alle gemeinsamen Probleme und bereitete die Hauptversammlung vor. — Der Abend bei den „drei Raben“ verlief gemütlich und nicht aufregend, toller wurde es jedoch hernach in der Herrenhofdielen, wo die Tanzbeine auf ihre Rechnung kamen. — Sonntag vormittag eröffnete Präsident Dr. Leo Kladiwa die JHV, begrüßte die Gäste, überbrachte die Grüße der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft und verlas die

Schreiben der nicht anwesenden Landesgruppenleiter von Vorarlberg und Oberösterreich und appellierte, mit dem besonderen Dank an die Ausgestalter der JHV und Kakteenschau in Graz, an alle, in Zukunft alles Kleinliche hintanzusetzen und noch besser zusammen zu arbeiten als wie bisher. Er dankte auch den Mitarbeitern in den Landesgruppen und im Hauptvorstand, deren stilles Wirken ausschließlich dem Wohle der Gesellschaft dient, Frau Otte, der scheidenden Kassierin, Herrn Petrus, dem unermüdlichen Zeitschriftenvertriebsleiter, Herrn Rausch, dem scheidenden Tausch- und Samenwart und Herrn Reiter, unseren Bücherwart. — Anschließend wurde Herr Ing. Mario Luckmann, Pörschach, zum Protokollführer und Tonaufnahmeleiter bestimmt, und der Hauptschriftführer Ing. Viktor Otte gab die Mitgliederstände der einzelnen Landesgruppen bekannt, und zwar:

	am 24. 6. 1958	am 21. 7. 1957
Steiermark	36	23
Wien	106	} 127
N.Ö./Bgld.	14	
Salzburg	38	24
Oberösterreich	42	26
Tirol	28	9
Vorarlberg	24	18
Kärnten	6	4
Ehrenmitglieder	3	3
Ausland	9	4
	305	235

Die Vermehrung der Mitgliedsstände, in einzelnen Landesgruppen auf fast das Doppelte innerhalb des abgelaufenen Jahres, fand größte Würdigung. — Sodann folgte ein kurzer Bericht über die Bildstelle unter Leitung von Ing. Markus, über die Bücherei, die von 46 Büchern am 3. 7. 1957 von Herrn Reiter auf 120 gut gebundene, neuwertige Bücher gebracht wurde, über die Tätigkeit des Tauschwartes, Herrn Rausch, der neben einer großen Zahl von Sämlingen, ca. 1700 Portionen Samenspenden an ca. 150 Mitglieder versandt hatte, über den Zeitschriftenvertrieb, Herrn Petrus, der am stillsten im Verborgenen wirkt und dessen Arbeit sich innerhalb des letzten Jahres verdoppelt hat. — Die Kasse schloß per 10. Mai mit einem Bestand von S 8 495,29 ab, die noch offenen Außenstände betragen ca. S 8 800,—. Den ausscheidenden Mitgliedern des Hauptvorstandes und der Landesgruppen wurde die Entlastung erteilt und nochmals der Dank des Hauptvorstandes ausgesprochen. — Als neue LG-Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt bzw. bestätigt:

Landesgruppe Steiermark:

Vorsitzender: Dir. Karl Scholz,
Schriftführer: Frau Dr. N. Bullmann,
Landesjugendwart: Hans Vollgruber.

Landesgruppe Salzburg:

Schriftführer: Ing. Rudolf Schurk.

Landesgruppe Kärnten:

Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann,
Schriftführer: Karl Malischek.

Landesgruppe Wien:

Schriftführer: Wilhelm Stemmer,
1. Kassier: Frau Th. Figdor.

Hauptvorstand:

Hauptkassier: Marialuise Fragner,
Bildstelle: Ing. Ernst Markus,
Bücherei: Alois Reiter.

Über Antrag Ing. Otte beschloß die JHV einstimmig Herrn Walther Haage zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft zu ernennen. — Über Antrag Bozsing wurde beschlossen, eine Vorsprache beim Handelsministerium, wegen erleichterter Sameneinfuhr, vorzunehmen. — Über Antrag Ing. Huber soll jede Landesgruppe einen Tauschwart namhaft machen, der die Verbindung mit dem Haupttauschwart aufrecht erhält. — Über Antrag Ing. Huber wurde beschlossen, den Vorstand der Landesgruppe Wien-N.Ö.-Bgld. zu erweitern, bzw. doppelt zu besetzen. Über Antrag Stemmer möge jede Landesgruppe einen Bücherwart bestimmen, der die Verbindung mit der Hauptbücherei aufrecht erhält und die Bücherei der Landesgruppe möglichst ausbaut. — Über Antrag Otte soll die zentrale Samen-Sammelstelle, als dem Hauptvorstand direkt unterstehendes, selbständiges Organ, von einem eigenen Mitglied betraut werden, das mit dem Tauschwart nicht identisch ist. — Über Antrag Otte soll in jeder Landesgruppe ein Jugendwart bestimmt werden, der die Betreuung und den Aufbau der Jugendgruppe übernimmt. — Beschlossen wurde, die JHV 1959 in Innsbruck am 2. und 3. Mai 1959 abzuhalten, sofern es möglich ist, das Glashaus im Hofgarten zu erhalten. — Als Rechnungsprüfer wurde gewählt: Franz Bozsing und Heinz Kustan, Salzburg. — Die Krönung unserer JHV bildete ein prächtiger Farbdia-vortrag unseres Ehrenmitgliedes Univ. Doz. Dr. Buxbaum, der uns in die moderne Kakteenforschung und die Tätigkeit der IOS einführte und auf den noch gesondert zurückgekommen werden soll. Der neugewählte Vorsitzende der Landesgruppe Steiermark, Direktor Scholz, dankte Herrn Doz. Buxbaum für seine interessanten Ausführungen. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemeinsames, gutes und ergiebiges Mittagessen sowie ein Ausstellungsbesuch. Die Kakteenschau war außerordentlich gut besucht und in dem herrlichen Glashaus im Grazer Burggarten ein großer Anziehungspunkt geworden. Den vereinten Bemühungen der Grazer Kakteenfreunde, des Blumenhauses Hajek, der Kakteenzüchter Ing. Maly, Wien, Reppenhagen, St. Veith/Glan, Schmid-Zohner, Wien-Aspern und des Hauptschriftführers Ing. Otte, ist es gelungen, eine mustergültige Schau auszurichten. Hervorstachen neben herrlichen Pflanzen die kleinsten Zimmerglashäuschen der Familie Vostry, St. Georgen, die Treibhäuschen der Frau Piletzky und Ing. Scholz, alle typische Zimmerpfleger. — Dem ehemaligen Vorsitzenden der LG Steiermark, Herrn Hans Wallaschek, gebührt der besondere Dank des Hauptvorstandes für das Gelingen der Ausstellung und der Jahreshauptversammlung.

Ing. V. O.

Landesgruppe Kärnten: Es ist nun so weit. Das Gerippe der neuesten Landesgruppe wurde über Wunsch der JHV 1958 bereits festgelegt und mit großer Freude unser allseits beliebtes und bekanntes langjähriges Mitglied, Herr Ing. Mario Luckmann, Pörschach am Wörthersee Nr. 103, zum Vorsitzenden der LG Kärnten gewählt. Der Hauptvorstand verbindet damit die Hoffnung, daß alle Kärntner Mitglieder ihr Bestes dazu beitragen, den Stand der LG in Kürze dem der anderen LG's anzugleichen. Niemand unserer Mitglieder und Freunde in anderen Ländern versäume, so sie ihre Urlaubstage am Wörthersee oder Umgebung verbringen, sich die sehenswerte Sammlung Herrn Ing. Luckmanns anzusehen bzw. auch mit den anderen Mitgliedern Verbindung aufzunehmen. Ein Besuch unserer Mitglieds-Kakteenzüchtere Reppenhagen in St. Veit an der Glan, Bahnhofstr., ist ebenfalls empfehlenswert.

Ing. V. O.

Landesgruppen:

Wien/Niederösterreich/Burgenland: Programm-anfrage an Herrn Ing. Hans Huber, Wien XXII., Smolagasse 22.

Oberösterreich: Programmanfrage an Herrn Dir. Alfred Bayr, Linz, J. Konrad Vogelstr. 7—9.

Salzburg: Montag, den 11. August, um 19.30 Uhr Gesellschaftsabend, Bücherverleih bis 20 Uhr, Lichtbildervortrag mit anschließender Aussprache und Pflanzenberatung. Ort: Großgasthof Sternbräu, Salzburg, Griesgasse.

Vorarlberg: Programmanfrage an Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12.

Tirol: Montag, den 11. August, um 20 Uhr Gesellschaftsabend, wie immer in zwangloser Form, Pflanzenverlosung. Ort: Gasthof Hellenstainer, Innsbruck, Andreas-Hofer-Str.

Steiermark: Donnerstag, den 14. August, um 20 Uhr Gesellschaftsabend mit gemütlicher Aussprache. Ort: Gasthof „Prinz Koburg“, Graz, Zinzendorfsgasse.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Basel, Hardstr. 21.

Landesredaktion: (H. Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstr. 70) bis auf weiteres: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21.

Ortsgruppen:

Baden: MV im August infolge Ferien keine Zusammenkunft. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern schöne Ferien.

Basel: MV August fällt zufolge Ferien aus. Fakultativer Hock in der Zunft zu Schuhmachern am 4. August.

Bern: MV August fällt zufolge Ferien aus.

Biel: Nach persönlicher Einladung.

Fribourg: MV August fällt zufolge Ferien aus.

Lausanne: Invitation personelle.

Luzern: MV August fällt zufolge Ferien aus.

Olten: Sonntagmorgen, den 10. August, treffen wir uns bei Herrn Max Baumann, Eichstraße, **Starrkirch**.

Schaffhausen: MV Donnerstag, 14. August, 20 h im Restaurant Oberhof. Erlebtes und Erlauchtes an der JHV in Heidelberg.

Solothurn: MV ausnahmsweise Donnerstag, 7. August, um 20 h im Hotel Metropol.

Thun: MV Samstag, 16. August, um 20 h im Restaurant Neuhaus, Thun. Schädlingsbekämpfung und Exkursionen.

Winterthur: MV August fällt zufolge Ferien aus. Sammlungsbesichtigung Donnerstag, 14. August bei unseren Mitgliedern Stucki und Schmidt. Besammlung: 19 h, Bettenplatz.

Zug: Wir treffen uns jeden Monat auf besondere Einladung in der Sammlung unseres Präsidenten M. von Rotz, Gotthardstr. 5, Zug.

Zürich: Die MV August fällt aus. An deren Stelle Ausflug gemäß Rundschreiben. — Mittwoch, den 20. August, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohhof, Augustinergasse 3, Zürich 1.

Zurzach: MV Dienstag, 12. August, 20 h, Restaurant Bahnhof, Zurzach. Bringt Pflanzen mit.

Zeitschriftentausch: „Kakteen und andere Sukkulanten“, 1957, gebunden, gegen anderwärtige Kakteenliteratur, speziell „Sukkulantenkunde“ 1927/28 zu tauschen gesucht. Angebote an Frau Therese Reiter, Wien XX., Leystr. 23/17/6.

Für Reise und Urlaub

KOSMOS-BÜCHER ZUR VORBEREITUNG UND ZUR AUSKUNFT UNTERWEGS

Was find ich in den Alpen!

Von Dr. A. Kosch u. a. Der Kosmos-Naturführer über Pflanzen und Bäume, Vögel, Säugetiere, Insekten und Gesteine im Gebirge. Neuausgabe 1958: 40.—43. Tsd. mit 568 Bildern im Text und auf Farbtafeln. Abwaschbare Ferienaussgabe DM 5.80

Kosmos-Reise-Naturführer Italien

Von Reehinger-Wettstein-Beier. Pflanzen und Tiere, Mineralien und Gesteine, die in Italien und an den benachbarten Mittelmeerküsten anzutreffen sind. Mit 365 Textbildern sowie 15 Farb- und Fototafeln. Abwaschbare Ferienaussgabe DM 7.20

Was find ich am Strande!

Von Dr. A. Kosch, Prof. Dr. L. Friedrich und Dr. H. Frieling. Das Bestimmungsbuch der Vögel und Fische, Krebse und Muscheln, Gräser und Pflanzen am Nord- und Ostseestrand. Kosmos-Naturführer mit 340 Bildern im Text und auf Farbtafeln. Abwaschbare Ferienaussgabe DM 3.85

Was weißt du von den Alpen und vom Bergsteigen!

Von Dr. F. Grassler, W. L. Steinberger und Hermann Buhl. Entstehung und Einteilung der Alpen — Tiere und Pflanzen — ABC des Bergsteigers — Wie verhält sich der Bergfreund in den Alpen? — Der Deutsche Alpenverein — und vieles andere. Mit 70 Abbildungen auf 16 Farb- und Schwarztafeln sowie im Text. DM 2.—

Was weißt du vom Bodensee!

Von Walter Widmann. Der Bodensee in Zahlen — Fische — Vögel — Schiffe — Navigation — Signale — Segeln — Grenzbestimmungen — und vieles andere. Mit 48 Fotobildern, 72 Zeichnungen, einer großen bunten Schautafel und zwei Alpenpanoramen. DM 1.80

Was weißt du von der Wasserkante!

Von H. G. Prager. Über alles, was dem Binnenländer an der Küste auffällt: Schiffe, Hafenanlagen, Seezeichen, Signale, Pflanzen, Tiere, Ebbe und Flut und anderes mehr weiß dieses Bändchen Bescheid. Mit 270 Abbildungen im Text, auf zwei farbigen Flaggentafeln und einer großen Ausklapptafel. DM 1.80

Der Hamburger Hafen

Der große vielfarbige Bildplan des Hamburger Hafens mit genauen Angaben der Hafenanlagen, Schiffsanlegekais und technischen Einrichtungen. In Kartonumschlag. Mit 74 Abbildungen der Signalflaggen, Schornsteinmarken und Reedereiflaggen. DM —.80

Kosmos-Bücher kann Ihr Buchhändler vorlegen oder besorgen

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART

Mancher Kakteenfreund hat es wirklich „nicht nötig“ –, er könnte sich große Pflanzen kaufen. Trotzdem sät er jedes Jahr aus reiner Freude daran. Keine Pflänzchen gedeihen so gut wie diejenigen, die sich von klein auf an unsere Luft und Erde, unser Wasser und unsere pflegende Hand gewöhnten. – Eine noch nie gebotene Fülle von Arten brachten die Forschungsreisen des Botanikers Friedrich Ritter in Südamerika. – Wissen Sie, wie schmuck die Sämlinge der neuen weiß-areoligen *Eulychnis* sind? Welche prachtvollen unbekannten *Copiapoa* es gibt? Und *Horridocactus*, *Matucana*, *Oroya*, *Rodentiophila*, *Cephalocleistocactus* u. a. m.! Die schönste Entdeckung des Jahres 1956 war *Trixanthocereus senilis* mit den rosigen Cephalien. Die Pflanze des Jahres 1957 ist *Espostoa mirabilis*, die Wunderbare. – Beschreibungen, Bilder und Samenangebot im neuen Katalog.

H. Winter – Kakteen – Frankfurt/Main-Fechenheim

Neuerscheinung.

Die von Curt Backeberg in „Descriptiones Cactacearum novarum“ veröffentlichten Diagnosen „neuer“ peruanischer Kakteen nebst grundsätzlichen Erörterungen über taxonomische und nomenklatorische Fragen.

Von Friedrich Ritter. Preis DM 6.– zuzüglich Spesen DM —.60. Bestellungen erbeten an: Hamburg 36, Postschließf. 7421 (H. Stellwagen)

Kakteen

F. Jansen
Leyweg 24
Den Haag/Holland

Bei privaten

Gelegenheitsanzeigen

kostet DM
jedes Wort —.35
im Fettdruck —.45
Chiffregebühr 1.—
Vorauszahlg. erbeten

Aus meinem Antiquariat:

Backeberg, C. Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde. Band I (alles bisher erschienene): Einltg., Peirescioideae, Opuntioideae. 1958. XVI, 638 S., 618 teils farb. Abb. u. 35 Tafeln. Kunstleder DM 59,—.

(Sehr gutes Exemplar, nur Widmung a. Titel. Ladenpreis DM 74,—.)

Engler & Prantl. Die natürlichen Pflanzenfamilien. Band 19 c: Dichapetalineae, Triococcae, Callitrichinae. 1931. IV, 251 S., 126 Abb. brosch. DM 32,—.

(Enth. u. a. Euphorbiaceae von Pax u. Hoffmann.)

Jacobsen, H. Handbuch der Sukkulente-Pflanzen. 3 Bände. 1954/55. Mit vielen Abb. Ganzleinen DM 125,—.

(Neuwertiges Exemplar, Besitzerstempel a. Titel v. Band I. Ladenpreis DM 160,—.)

Meine Antiquariats-Abteilung, die ganz auf Botanik spezialisiert ist, hält diese und viele andere Titel vorrätig. Ich bitte um Ihre Anfragen und Aufträge.

Ankauf von Büchern und Zeitschriften über wissenschaftliche Botanik zu guten Preisen.

H. R. Engelmann (J. Cramer) Weinheim/Bergstr.

Postfach 166 · Abt. Antiquariat

Klein im Format — groß in der optischen Leistung
ist das

KOSMOS - PRISMENGLAS KNIRPS



das handliche und federleichte Prismenglas 8 x 25,
das überall dabeisein kann.

KNIRPS ist 3,5 x 9 x 11 cm groß (er hat in jeder Rock- oder Handtasche Platz) und nur 200 g schwer (= 2 Tafeln Schokolade).

KNIRPS hat 8fache Vergrößerung, achromatische Optik, vergütet, Objektive mit 25 mm ϕ , Mitteltrieb-Scharfeinstellung, Gesichtsfeld 118 m auf 1 km Entfernung, Okularkorrektur für Fehlsichtige und Einstellung des Augenabstandes.

KNIRPS kostet einschließlich Seidenkordel und Kunstlederbeutel DM 125,—
für Kosmos-Mitglieder DM 122,—

Fordern Sie bitte den ausführlichen Prospekt L 41 z/88 an.

Franckh'sche Verlagshandlung · Abtlg. Kosmos Lehrmittel · Stuttgart O